

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt

Band: - (1986)

Artikel: In zwei Jahren rund 3500 Fische registriert

Autor: Muntwyler, Bruno

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In zwei Jahren rund 3500 Fische registriert

Text und Bilder: Bruno Muntwyler, Rothrist



Nicht in der Pfanne, sondern wieder in der Freiheit landete diese prächtige Barbe, die uns «Hälmi» im Kescher präsentierte.

Während zwei Jahren wurde eine Fischzählung beim Fischpass des Ruppoldinger Wasserkraftwerks, bei der Stauwehrbrücke auf der Rothrister Seite, durch Mitglieder des Aarburger Sportfischervereins durchgeführt. Die Fakten, Zahlen und Daten die gesammelt wurden, liegen nun vor und ergeben ein gutes Bild über den Aarefisch-Bestand im beschriebenen Gebiet. Insgesamt wurde in den zwei Jahren mit der Reuse gegen 3500 Fische gefangen, kontrolliert und wieder freigelassen.

Zwölf pensionierte Mitglieder des Sportfischervereins Aarburg bildeten für das Unternehmen «Fischpass» sechs Zweiergruppen, die sich im Wochenrhythmus beim Zählen ablösten. Ihre Arbeit bestand darin, am Morgen im Oberwasser des Fischpasses mittels eines Schiebers die Wasserzufluss zu stoppen, die Reuse — Falle — zu ziehen, die gefangenen Fische zu zählen, die Art zu bestimmen und sie nach diesem kurzen, aber schmerzlosen Schreck wieder in die Freiheit zu lassen. Gemessen musste alle Tage auch die Wasser- und Lufttemperatur werden. Ebenso musste der Pegelstand überprüft werden. Diese Arbeiten wurden von den unentgeltlich mithelfenden «Petri-Jünger» in zwei Jahren rund 750 Mal verrichtet. Die so gesammelten Daten, Fakten und Zahlen wurden fein-säuberlich auf einen Wochenrapport übertragen.

Dieses Zahlenmaterial wurde später von Fischereiinspektoren Aargau/Solothurn überprüft und ausgewertet.

Auflagen mussten zuerst erfüllt werden

Als man vor etwas mehr als drei Jahren mit der Fischzählung im veralteten Fischpass beginnen wollte, bedurfte es einiger Reparaturen und Verbesserungen. Der Fischdurchlass musste verbessert werden, und die ständige Wasserabgabe des Kraftwerks sichergestellt werden. Diese Forderungen stellten im Zusammenhang mit der Neufassung der Konzession die Regierungen der Kantone Aargau und Solothurn. Zusätzlich wurde unterhalb des Wehrs der Fischpass ein Stück verbreitert

und im Oberwasser wurde der Einlass mit einem neuen Plattenschieber versehen — mit ihm wird der Wasserdurchlauf in den Fischpass gestoppt. Erst als diese Auflagen alle erfüllt waren, konnte mit dem Unternehmen «Fischpass» beim Wehr auf der Rothrister Seite begonnen werden. Das Unternehmen «Fischpass» sollte wichtige Erkenntnisse über den Aarefischbestand geben und andererseits auch beweisen, dass die Fischtreppe von den Fischen benutzt wird.

Gegen 3500 Fische, aber nur neun Arten kontrolliert

Jetzt da die nackten Fangzahlen vorliegen, fällt auf, dass gegenüber dem ersten Jahr über 2000 Fische weniger den Weg in die Reuse fanden. Dieser enorme Unterschied ist unerklärlich, zumal der Wasserstand des ersten und zweiten Jahres miteinander verglichen, keine grossen Unterschiede aufweisen. Auffallend die mageren Fangzahlen vor allem in den kalten Wintermonaten. So wurden vom November bis April nur insgesamt 13 Fische registriert, dies obwohl die Reuse durch Mitglieder des Aarburger Sportfischer-Vereins auch bei den tiefsten Temperaturen gezogen und kontrolliert wurde.

Trotz den stark rückläufigen Fangzahlen im zweiten Versuchsjahr, stieg die Zahl der Arten um drei, auf insgesamt neun Fischarten. Zu Forelle, Barbe, Aal, Alet, Brachisme und Hasel gesellten sich im zweiten Jahr noch Egli, Hecht und die Aesche dazu. Zur Information: Wenn man See- und Bachforelle und alle Felchenarten als einzige, vielförmige Art betrachtet, so existieren in unseren Bächen, Flüssen und Seen etwa 47 verschiedene Fischarten. In der Aare selbst gibt es zwischen 30 und 35 Arten. Weltweit kennt man bis heute ungefähr 20 000 (!) Fischarten.

Immer mehr Fischer fangen immer weniger Fische

Dass einige Fischarten fast aus der Aare verschwunden sind, zeigen auch die Fischstatistiken, die jeder Freiangler am Ende eines Fischereijahres abgeben muss. Jeder

Angler muss darin aufführen, wieviele Fische, welche Arten und welches Gewicht seine getätigten Fänge aufgewiesen haben. Anhand dieser Fangzahlen werden dann genaue Statistiken zusammengestellt, die wichtige Aufschlüsse über den Fischbestand geben. Der Vorstand des Sportfischer-Vereins Aarburg besitzt solche Fangtabellen schon seit vielen Jahren.

Trotz dem Aussetzen aus der eigenen Aufzuchtanstalt nehmen die Fangzahlen ständig ab. Dies geht eindeutig aus den einzelnen Fischfangstatistiken hervor. Wurden 1960 zum Beispiel noch rund 880 Kilogramm Forellen von 224 Fischern gefangen, so «erfischten» sich 1983 rund 610 Angler gerade noch 385 Kilo dieses beliebten Edelfisches. In Stück ergaben diese 385 Kilogramm 955 Forellen. Besser sieht es auch bei den Aeschen, Hechten, Karpfen, Schleien und Egli nicht aus.

Barbe und Aal behaupten sich problemlos

Am häufigsten ging die Barbe in die Falle. Ihr scheinen die veränderten Verhältnisse — überdüngtes Wasser, Phosphate — am wenigsten ausgemacht zu haben. Die Barbe ist wohl der widerstandsfähigste und am meisten verbreitete Aarefisch. Man findet den von den Fischern auch liebevoll «Schnauzforelle» genannte Fisch in fast allen Gewässern der Schweiz. Die Barbe, auch Barbel genannt, scheint sich auch problemlos zu vermehren. Dies zeigten die vielen gefangenen, 17 bis 25 Zentimeter langen Jungfische. Zum Vergleich: eine ausgewachsene Barbe kann 60 und mehr Zentimeter erreichen. Nicht selten erreicht dieser Allesfresser ein Gewicht bis fünf Kilogramm. Insgesamt wurden in den zwei Jahren 2670 Barber gefangen.

Nach der Barbe gingen eindeutig die Forelle und der schlängenförmige Aal am meisten in die Falle. Insgesamt rund 270 Forellen und 160 Aale konnten mit der Reuse gefangen werden. Interessant zu beobachten war bei den Forellen, dass sie sich kurz vor der Laichabgabe der Barber, in den Monaten Mai bis Juli, als sich diese flussaufwärts begaben, die



Willi (rechts) und «Hälmi», eines der Teams das beim Unternehmen «Fischpass» mithalf.



Mit einem Plattenschieber wurde das Oberwasser abgestellt.



Die Reuse – unten links der Eingang – ist gesäubert und entleert. Mit einem Kettenhandzug wird sie wieder in den Fischpass hinuntergelassen.



grössten «Brocken» von ihnen auf ihre Verfolgung machten. Anscheinend mag die Forelle den Laich der Barbe besonders gern. Dass sich der Aal so gut hält und fortpflanzt ist sicher auch darauf zurückzuführen, dass das Weibchen bei einer einzigen Eiablage gegen eine Million Nachkömlinge aussortieren kann. Diese enorme Zahl garantiert fast die Existenz des nachtaktiven Allesfressers.

Einige Arten werden verschwinden

Mit Neid konnte man in der Zeitung lesen, wie die Berufsfischer des Genfersees 1984 ein fast sensationelles «Egli-Jahr» verzeichneten. Noch vor wenigen Jahren konnte der von den Fischern nicht nur wegen seines wohlmundenden Fleisches geschätzte, spindelförmige «Räuber», auch bei uns in grosser Anzahl gefangen werden. In den letzten Jahren ist aber

richtig still um den Barsch geworden. Man weiss, dass es sogenannte «Egli-Jahre» gibt. Es bleibt also die Hoffnung, dass der ausschliesslich von kleinen Fischen lebende «Räuber» nach sieben mageren Jahren plötzlich wieder in grosser Zahl auftaucht.

Superfang am 3. Juni 1983

Absoluter Rekordtag war der 3. Juni 1983, als mit einem Schlag 424 Fische in die Reuse gegangen waren. Die Reuse musste am Abend sogar ein zusätzliches Mal geleert werden. Der Monat Juni war auch vom Total her der beste Monat mit 1045 registrierten Fischen. Fast ebenso erfolgreich, mit 946 Fischen, war der darauf folgende Monat Juli. Interessant dass auch ein Jahr später die Monate Juni und Juli die besten Fangzahlen aufwiesen. Es scheint fast so, als ob die Fische zu ganz bestimmten Zeiten ihre Wanderlust entdecken.

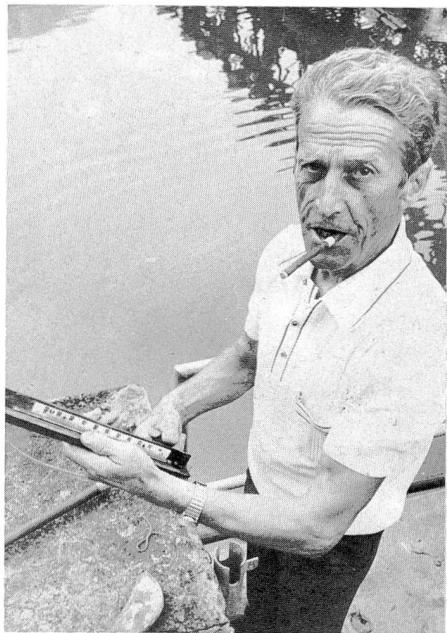
Wasser- und Lufttemperatur

Mit der Fischzählung wurde bei jeder Kontrolle auch die Wasser- und Lufttemperatur und der Pegelstand des Wassers gemessen. Aus diesen unzähligen Messwerten sticht beispielsweise der 3. Juli 1983 ins Auge, als die Rekordwasser-

Beispiel eines fein-säuberlich ausgefüllten
Wochenraports.

Unten: Beispiel eines Monatsraports.

temperatur mit der Hallenbadwärme von 24 Grad gemessen wurde.
Einiges kälter war es im Oktober 1983, als die Temperatur auf 15 Grad sank.
Ein plötzlicher Föhneinbruch im Dezember 1983 in der Innerschweiz hatte zur Folge, dass sich die Wassertemperatur in einer Nacht um zwei Grad erhöhte. Verständlich, wenn gewisse Leute über Kopfschmerzen und Unwohlsein bei heftigem Föhntreiben klagen.



Bei jeder Kontrolle wurde auch die Wasser-temperatur gemessen.

Interessante Messwerte gibt es auch vom stark variierenden Wasserstand zu berichten. Nach einem heftigen Sommertag stieg das Wasser binnen 36 Stunden um 1,6 Meter an. Innert weiteren zwei Tagen senkte sich der Pegel wieder so stark, dass wieder Normalwerte zu verzeichnen waren.

Die unzähligen Wochen- und Monatsrapporte wurden und werden immer noch von den Fischereiinspektoren Aargau/Solothurn sorgfältig ausgewertet. Die gemachten Erfahrungen und das Zahlenmaterial wird den zuständigen Stellen und dem Sportfischerverein Aarburg wertvolle und interessante Aufschlüsse über das Verhalten und Leben der arg dezimierten Aarefische geben. Es sollte alles nur erdenklich Mögliche unternommen werden, um die Lebensräume der hiesigen Wasserebewesen nicht noch mehr zu gefährden und einzuziehen. Trotz dem Aussetzen von Jungfischen, Schonzeiten und Schonmassen werden wohl in absehbarer Zeit schon einige Arten verschwunden sein.

Fischaufstiegskontrolle								Stauwehr : Ruppoldingen			1
Kontroll-Datum	Zeit	Fischart						Pegelstand UW-Kanal (m)	Wasser-temp.- (°C)	Luft-temp.- (°C)	Bemerkungen
		Forelle	Aesche	Barbe	Hecht	Aal	Alet				
3. 10.	09.00			14				5.00	16	14	
4. 10.	09.00			3				4.95	15	13	
5. 10.	09.00			10				4.95	16	16	
6. 10.	09.00	1		6				4.95	15	13	
7. 10.	09.00			8				4.95	15	13	
8. 10.	09.00			7				4.95	15	13	
9. 10.	09.00			5				4.95	15	12	
Total Stk. →		1		53							54 Minde

Fischaufstiegskontrolle								Stauwehr : Ruppoldingen			
Kontroll-Datum	Zeit	Fischart						Pegelstand UW-Kanal (m)	Luft-temp.- (°C)	Wasser-temp.- (°C)	Bemerkungen
		Forelle	Aesche	Barbe	Hecht	Aal	Alet				
01. 11.82	16.00	5						5.50	10		
02.	" 3							"	"		
03.	" 4	1						5.60	"		
04.	" 5	1						"	"		
05.	" 3							5.50	"		
06.	" 2							5.45	9		
07.	10.00	4	1					5.40	9		
08.	16.00	1						5.25	11		
09.	" 2							5.20	11		
10.	" 1							5.40	10		
11.	" 1							5.60	10		
12.	" 3							"	8		
13.	" -							5.70	"		
14.	10.00	3						5.90	"		
15.	16.00	1						5.80	"		
16.	" 1							6.00	7		
17.	" 4							5.20	5		
18.	" 1							5.80	7		
19.	" 6							6.10	8		
20.	" 7							6.20	7		
21.	10.00	2						6.00	8		
22.	16.00	4						5.75	7.5		
23.	" 5							5.85	8.5		
24.	" 4							5.90	7		
25.	" 3							5.80	7.5		
26.	" 3							"	"		
27.	" 4							"	"		
28.	10.00	2						5.70	7		
29.	16.00	2						5.60	6		
30.	" 3							5.70	7		
31.											
Total Stk. →		89	3								Total Stk. pro Monat : 92

Art und Anzahl der in 2 Jahren gefangenen Fische

Barben	2772
Forellen	263
Aale	167
Alet	10
Aesche	6
Brachsmen	3
Hasel	2
Barsche	2
Hechte	2

Monatsabschlüsse der Fänge

November 1982	92	November	8
Dezember 1982	8	Dezember	4
Januar 1983	6	Januar 1984	0
Februar	0	Februar	0
März	1	März	1
April	9	April	0
Mai	7	Mai	6
Juni	1045	Juni	55
Juli	946	Juli	291
August	155	August	121
September	66	September	64
Oktober	117	Oktober	25

1986:

75 Jahre



**Sportfischerverein
Aarburg**

1986 feiert der Sportfischerverein Aarburg sein 75jähriges Bestehen. Am 28. März 1911 gegründet, zählt er heute zu den grössten Vereinen überhaupt. Beispiellos und weitum bekannt ist die fast perfekt funktionierende, eigene Fischzuchstanstalt in Boningen. Jährlich werden dort Tausende von Jungfischen aufgezogen um dann später in unsere Gewässer ausgesetzt zu werden.

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich ein Organisationskomitee damit, für die Vereinsmitglieder, Freunde und die Bevölkerung ein ordentliches Fest zu organisieren. Als Datum hat man den 7. Juni 1986 ausgewählt. Mehr über dieses Fest können Sie später, geschätzter Leser, aus der Tagespresse erfahren.

Das Jahr 1986 soll ein Jahr der Besinnung und des Einsatzes für eine bessere Umwelt, aber auch der Freude und Geselligkeit unter den Mitgliedern des Sportfischervereins Aarburg werden. Behörden und Bevölkerung sind jetzt schon herzlich zum Mitmachen eingeladen.